

ser Betriebsgeschehen. Die Leistungsfähigkeit dieser Fertigungsstraßen und ihre planmäßige Auslieferung unterstützen die sowjetischen Werktätigen, ihre vom XXIV. Parteitag gestellte Hauptaufgabe zu erfüllen. Die Werktätigen unseres Betriebes beeinflussen also das hohe Entwicklungstempo in der Sowjetunion, die Integration der DDR in die sozialistische Staatengemeinschaft und die Erfüllung des Komplexprogramms der 25. RGW-Tagung. Wir sind in ganz neue Größenordnungen einbezogen.

Vor zwei Jahren noch schien uns die sozialistische ökonomische Integration ein vorläufig nur theoretisches Problem zu sein, heute bereits ist sie Praxis. Anschaulicher müssen wir deshalb die Gesetzmäßigkeiten, die Zusammenhänge, die internationalistische Verantwortung und ebenso die Vorteile deutlich machen.

Die Parteileitung hat dem Methodischen Rat aufgetragen, zunächst vorrangig den Propagandisten des Parteilehrjahres dabei zu helfen. Der Methodische Rat stellte dafür unter anderem Material zusammen, das eindrucksvoll nachweist, wie fruchtbringend sich die engen Kontakte zur Baumann-Hochschule in Leningrad, zum Moskauer Institut für Elektroindustrie oder zur Werkzeugmaschinenfabrik in Rjasan auf die Forschung, Entwicklung und Produktion unseres Betriebes auswirken. Die Vorzüge und die Verantwortung dieser engen Zusammenarbeit im Parteilehrjahr herauszuarbeiten bedeutet doch, für die Praxis zu lernen, für die tägliche Erfüllung der unserem Betrieb übertragenen Aufgaben.

Stets war und ist im Gespräch, was vom erfüllten Plan abhängt: das Ansehen der Brigaden, des Betriebes, der Republik, auch die Zuführung zum Prämien- und Sozialfonds usw. Diese Motive — so argumentieren wir — sind heute

nicht mehr ausreichend. Jeder Genosse und jeder Kollege muß lernen, in neuen Maßstäben zu denken und zu handeln. Als Internationalist muß er sich bewußt sein, daß jeder ganz persönlich einbezogen ist in die Verwirklichung der Leninschen Voraussicht: Kommunismus,

das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung. Das gemeinsame, internationalistische Anliegen, den Sozialismus noch stärker, noch anziehender zu machen, ist jetzt in Gestalt unseres Planes zum Gesetz, zur wichtigsten internationalen Klassenpflicht geworden.

## Guter Rat auch für Schulen der sozialistischen Arbeit

Aufmerksam haben Genossen der Parteileitung, der BGL, der Werkleitung und auch der DSF-Gruppe verfolgt, wie sich in der sowjetischen Industrie die Schulen der kommunistischen Arbeit entwickelt haben. Die Erfahrungen der Genossen aus Saratow zum Beispiel besagen, daß die Schulen der kommunistischen Arbeit einen eigenständigen Platz einnehmen. Dennoch bewährt es sich dort, daß die Parteikomitees der Betriebe die Gewerkschaftskomitees unterstützen, zum Beispiel bei der Qualifizierung der Gesprächsleiter.

Die Erfahrungen der Genossen aus Saratow, Swerdlowsk und anderen Gebieten bestätigen ferner, daß es gut ist, wenn sich die Gesprächsleiter in der Produktion auskennen und wenn sie den Brigademitgliedern vertraut sind. Auch das haben wir berücksichtigt.

Dieser Erfahrungsschatz unserer sowjetischen Genossen und das Studium verschiedener Beschlüsse der KPdSU führten in unserem Betrieb zu neuen Überlegungen. Sie betreffen unter anderem die Frage, wie die Arbeit des Methodischen Rats vervollkommen werden kann.

## Die Unionsrepubliken in Fakten und Zahlen

